

AM WALL
BREMEN

Das liegt im Trend

Modenschau bei Windsor am 14. März

Wir wagen die Prognose: Die Zeit für die dicken Mäntel, Schals und Mützen dürfte nun bis auf Weiteres passé sein. Der Frühling kommt, und im Windsor Store Am Wall stehen die Aussichten dafür sogar besonders gut: Barbara und Bernhard Reinfelder freuen sich mit ihren Mitarbeiterinnen darauf, ihren Kunden die Kollektionen für die kommende Frühjahrs- und Sommersaison zu präsentieren. Für Sonnabend, 14. März, sind alle herzlich eingeladen. Von 10 bis 18 Uhr dürfen sie sich, begleitet von Musik und Kulinarik, in aller Ruhe die frische Windsor-Mode zeigen lassen.

Zum Beispiel von Model Leandra, die ausgewählte Stücke der aktuellen windsor.women-Kollektion präsentiert und gern auch spezielle Outfits auf Kundinnenwunsch vorführt. Musikalisch wird das Event live begleitet von Soul- und Jazzklängen der Saxophonistin Birdy Jessel. Passend zum geschmackvollen Rahmen servieren die Feinschmecker des Hauses Grashoff feinstes Fingerfood, süße Delikatessen und ausgewählte Getränke.

Was die Kundinnen nun entdecken können, ist eine sommerliche Kollektion im skandinavisch inspirierten Look. Die neutrale Palette in Weiß, Creme-, Sand- und Grautönen lässt sich kombinieren mit Farben wie einem tiefen Sonnen gelb und Ozeanblau, mit Marine-Streifen, oder auch mit den extravaganteren Camouflage- und Snake-Prints. Die Männer



Barbara Reinfelder freut sich, neue Kollektionen vorzustellen. FOTO: BPS

werden sich garantiert für die aktuellen lässigen Sommersakkos in Leinen- oder Mohair-Qualitäten und für die neuen leichten Business-Hemden begeistern. Mit ihren Polo-Shirts, Jeans und Sneakern beweisen die Windsor-Designer, dass auch im sportlich-bequemen Freizeitlook ein stilvolles Auftreten sehr gut möglich ist. Die hohe Qualität der Materialien und in der Verarbeitung erschließt sich Kennern auf den ersten Blick, die besonderen Details in Design und Schnitt spätestens auf den zweiten.

Windsor, Am Wall 147, 28195 Bremen. Geöffnet montags bis freitags 10 bis 18.30 Uhr, sonntags 10 bis 18 Uhr, Telefon 22 38 00 57. Weitere Infos im Internet: www.windsor.de. AVE

windsor.
MULTI BRAND GROUP

DIE NEUE FRÜHJAHR/SOMMER 2015 KOLLEKTION IST DA.

windsor. Store Bremen
Am Wall 147, 28195 Bremen
Telefon 0421 - 22 38 00 57

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr

QISDESIGN
Imagine Another Possibility

Neue Kollektion bei
LICHT AM WALL

0421-32 18 13
lichtamwall.com

JAN-KATH

TEPPICH „CLOUD“
aus der Jan-Kath-Kollektion 250 x 300 cm

Am Wall 175
28195 Bremen
www.ulmann.de

Erntedankfest
ULMANN
175 JAHRE
GUTER GESCHMACK

D. F. Rabe & Co.
Porzellan Silber Kristall

Ostern
Am Wall bei Rabe ist der Tisch gedeckt und lädt ein zum Osterfrühstück. Fein aufeinander abgestimmt in Farben, Formen und Dekoren, von Hand gefertigt und wohlgeformt, begrüßen Hahn und Henne Sie und Ihre Gäste und wünschen frohe Ostern.

D.F. Rabe & Co.
Am Wall 153-156 - 28195 Bremen - T 0421-32 50 79 - www.rabe-am-wall.de

„Das Krebsrisiko erhöht sich“

Facharzt Dieter Ukena über die Folgen von Feinstaub und was Patienten tun können



Mediziner Dieter Ukena zweifelt am Nutzen von Umweltzonen: Sie dienten bestenfalls Politikern als Beleg, nicht tatenlos gewesen zu sein. FOTO: KOCH

Feinstaub einzuatmen ist zwar weniger schädlich als eine Zigarette zu rauchen, aber zur Gefahr kann er trotzdem werden: Die winzigen Partikel erhöhen das Krebsrisiko. Christian Weth sprach mit Dieter Ukena, Lungenfacharzt am Klinikum Bremen-Ost, über die Folgen von Feinstaub – und darüber, was Politiker, Mediziner und Patienten tun können.

Herr Ukena, nirgendwo sonst in Bremen ist die Luft so dick wie am Dobben, wo Sie wohnen. Wie geht es Ihrer Lunge?

Dieter Ukena: Der geht es gut. Ich muss gestehen, dass ich früher mal geraucht habe. Deshalb reagiere ich nicht mehr so sensibel auf Feinstaub wie andere Menschen.

Wie viele Menschen in Bremen haben Sie schon behandeln müssen, weil Feinstaub sie krank gemacht hat?

Das lässt sich nicht so leicht sagen. Es ist extrem schwer, den hundertprozentigen Nachweis zu erbringen, dass jemand tatsächlich durch Feinstaub krank geworden ist. Was man aber mit Sicherheit sagen kann, ist: Feinstaub sorgt für eine gesundheitliche Verschlechterung und erhöht das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken.

So wie Rauchen?

Rauchen ist wesentlich schädlicher. Der

EU-Grenzwert für Feinstaub liegt bei 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft – wer an einer Zigarette zieht, inhaliert das Zehntausendfache.

Dennoch fordern Ärzte, den Grenzwert zu senken, um den Schutz zu erhöhen. Wie gefährlich ist Feinstaub denn nun?

Wer unter einer chronischen Erkrankung der Atemwege leidet, wird es bei einer hohen Feinstaubbelastung schwerer haben, gesund zu werden. Wir haben aber auch Patienten, deren Atemwege über viele Jahre unauffällig waren und die plötzlich über Probleme klagen – ohne jemals aktiv oder passiv geraucht zu haben. Möglicherweise sind ihre Beschwerden eine Folge der Feinstaubbelastung.

Was sind das für Beschwerden?

Die Atemwege sind gereizt. Manche räuspert sich oft und husten viel. Andere haben große Probleme beim Schlucken oder klagen über akute Atemnot, die sie einfach so überkommt.

Warum ist es so schwierig, sie als Feinstaub-Erkrankte einzuordnen, wenn diese Menschen nicht geraucht haben?

Weil die Ursache für die Erkrankung durch Feinstaub nicht so leicht lokalisiert werden kann. Sie kann etwas mit dem Arbeits-

aber auch mit dem Wohnumfeld des Patienten zu tun haben. Rein theoretisch sogar damit, ob er lange in China gelebt hat, wo die Feinstaubbelastung enorm hoch ist. Oder damit, wie er seine Wohnung oder sein Haus heizt. Auch ein Kaminofen im Wohnzimmer erzeugt Feinstaub.

Wie kann die Medizin helfen, und was raten Sie Patienten?

Die medizinische Behandlung hängt vom Grad der Erkrankung ab. Wer nie geraucht hat, aber trotzdem plötzlich Atemwegsprobleme hat, dem empfehlen wir in der Regel zunächst eine Luftveränderung – einen Kurzurlaub zu Testzwecken sozusagen. Damit wir sehen können, ob der Auslöser der Krankheit im Wohn- oder Arbeitsumfeld zu suchen ist.

Muss dann umziehen, wer beschwerdefrei wiederkommt?

In der Tat: Manchmal empfehlen wir auch das, wenn Behandlungsmethoden nicht helfen.

Wie viele Patienten haben Sie behandelt, die wie Sie am Dobben wohnen?

Ehrlich gesagt: Das haben wir noch nicht untersucht.

Geht es um Feinstaub, verweisen Politiker gerne auf Umweltzonen. Was nützen sie?

Der Nutzen von Umweltzonen für den Menschen ist nach neuesten Untersuchungen marginal. Das liegt daran, dass mit ihnen ausschließlich auf den Autoverkehr als Verursacher von Feinstaub reagiert wird. Es gibt aber weitaus mehr Quellen, beispielsweise die Industrie. Wenn Umweltzonen denn helfen, dann im Grunde ausschließlich den Politikern: Sie können zumindest sagen, dass sie nicht tatenlos gewesen sind.

Zur Person: Dieter Ukena (59) ist seit 30 Jahren Lungenfacharzt. Am Klinikum Bremen-Ost arbeitet er seit zehn Jahren. Zuvor war er am Uni-Klinikum im Saarland. Ukena ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Wann Feinstaub sichtbar wird und wie er entsteht

■ Es gibt Staub, der ist so fein, dass die Haare in der Nase ihn nicht aufhalten können und er in die Lunge gelangt. Wissenschaftler sprechen dann von Feinstaub oder inhalierbarem Schwebstaub. Seine Teilchen sind mit bloßem Auge nicht zu erkennen. Sichtbar wird Feinstaub nur bei besonderen Wetterlagen: wenn die oberen Luftschichten wärmer sind als die unteren, genau umgekehrt als üblich. Dann sieht es so aus, als bildeten die Partikel eine Dunstglocke über einer Stadt. Der Durchmesser der Teilchen wird in Mikrometern gemessen. Ein Mikrometer ist ein Millionstel Meter. Seit Jahrzehnten gibt es Grenzwerte

für Feinstaub. Er entsteht durch Kraftfahrzeuge, Heizwerke, Verbrennungsanlagen, Öfen sowie in der Tierhaltung. In Ballungszentren wird er vor allem durch den Straßenverkehr verursacht, wobei Feinstaub nicht nur aus Motoren in die Luft gelangt, sondern auch durch Bremsen- und Reifenabrieb. Die Weltgesundheitsorganisation hat errechnet, dass sich infolge von Feinstaub die Lebenszeit aller Europäer durchschnittlich um 8,6 Monate und die der Deutschen um 10,2 Monate verkürzt. Die EU-Kommission geht von 310 000 Todesfällen in Europa aus, die jedes Jahr vorzeitig infolge der Feinstaubbelastung eintreten.

Streit über Straßenbahntrasse

Bürgerinitiative fürchtet bei Bau um historisches Wohnquartier bei der Horner Kirche

VON JUTTA BARTH

Bremen. Würden die Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans Bremen 2025 (VEP) greifen, gäbe es langfristig eine neue Straßenbahntrasse zwischen Horner Heerstraße (Lestra-Kreuzung) und H.-H.-Meier-Allee. Eine neue Linie 5 könnte ab Horn durch die Riensberger Straße über die neue Querspange fahren und ab Haltestelle Riensberg weiter über die Strecke der Linie 6 in die Innenstadt.

Unbegreiflich für Rainer Kocik und Jan-Jörg Flechtmann, beide Anwohner der Riensberger Straße. Sie haben mit Nachbarn und Anwohnern der Achterstraße eine Bürgerinitiative gegründet, ihr Ziel: das letzte weitgehend erhaltene historische Wohnquartier bei der Horner Kirche schützen. Sie appellieren an Parteien, den Beirat Horn-Lehe und an alle am Verkehrsentwicklungsplan beteiligten Träger öffentlicher Belange, die Ablehnung der Maßnahme durch den Beirat Horn-Lehe im Jahr 2013 zu respektieren.

Mit Unverständnis reagierten die Sprecher der Bürgerinitiative, als der Beirat im April 2014 laut Sitzungsprotokoll der Maßnahme mehrheitlich zustimmte – mit der Maßgabe, auch alternative Optionen für

eine Straßenbahn-Querverbindung zum Beispiel im Verlauf des Autobahnzubringers Horn-Lehe zu prüfen. Nach Ansicht der Bürgerinitiative kommt dieses Vorgehen einer Zustimmung gleich. Darüber hinaus beanstandete sie auch, dass die Beschlüsse gefasst wurden, ohne die Anwohner anzuhören.

Die erste Variante mit Straßenbahn- und Autotrassen, Horner Spange genannt, sei de-

finitiv vom Tisch, erklärt dazu Stefan Quaß (CDU), Sprecher des Verkehrsausschusses in Horn-Lehe. „Leider wurde unser Vorschlag, die Straßenbahnverbindung über den Autobahnzubringer zu leiten, nicht aufgenommen“, ärgert sich der Fraktionssprecher.

Jürgen Pohlmann (SPD), Sprecher der Deputation für Umwelt, Bau und Verkehr meint dazu: „Eine mögliche neue Straßenbahnstrecke zwischen Horn und Riensberg ist im Handlungskonzept aufgezeigt, aber erst in einem sehr späten Zeitfenster.“ Der VEP sei kein abgeschlossenes Programm, so Pohlmann, Maßnahmen seien zu konkretisieren und nachzuprüfen. Die Bürgerinitiative gibt sich damit nicht zufrieden. „Wenn wir nicht schon heute handeln, wird irgendwann der historische Kern unseres Stadtteiles zerstört sein“, befürchten die Anwohner.

